

Träume in Türkis

20.03.2015

Hallo ihr Lieben,

Nach unserem ausgedehnten Besuch der Dom Rep blieben uns noch 5 Wochen für unsere Träume in Türkis in den Turks & Caicos und den Bahamas.

Gut eine Woche verbrachten wir in den Turks & Caicos. In unserer ersten Bucht dort war das Wasser hellgrün und kristallklar. Das war der Beginn der Zeit mit Ankerplätzen in allen Türkisschattierungen, die man sich vorstellen kann, mal stufenlose und mal krasse Übergänge zwischen allen vorstellbaren Nuancen ins eher Grünliche oder Bläuliche, mal heller, mal dunkler Richtung Petrol, dabei glasklar! Türkis und Petrol als meine langjährigen Lieblingsfarben haben sich jedenfalls mit Bravour bestätigt und wir werden nicht müde, immer wieder in Begeisterung auszubrechen ob der leuchtenden Farben des Wassers.

Ein Höhepunkt in den Turks und Caicos ist sicher das Segeln über die Caicos-Bank. Türkisches Wasser heißt ja flaches Wasser über Sandgrund. Bei größeren Entfernungen zwischen Inseln segeln wir ja normalerweise durch tiefblaues, tiefes Wasser. Eine Ausnahme ist die Caicos-Bank.



Über 40 Meilen Rauschfahrt über freies Wasser bei einer Wassertiefe von nur 1,80-3 Metern, man sieht unterwegs die Steine und Korallenköpfe im klaren, leuchtend türkisen Wasser und an besonders kritischen Stellen ist Eyeball-Navigation angesagt. Da stehe ich dann vorn und halte Ausschau nach Korallenblöcken, denen man lieber ausweichen sollte. Wir durften aber feststellen, dass die Seekarten auf dem

Plotter hier sehr gut mit der Wirklichkeit übereinstimmen im Gegensatz zu unseren Erfahrungen zwischen den Atollen in Belize Ende 2013.

Ein weiterer Höhepunkt in den Turks & Caicos war ein Tauchgang, den Stephan und ich bei South Caicos unternommen haben. Auf 16 Metern Tiefe liegt da ein Flugzeugwrack. Und ein Stück weiter fällt eine mehrere hundert Meter tiefe Steilwand ins Unendliche - der Blick geht in die tiefblaue Unendlichkeit... An Fischen haben wir die üblichen Verdächtigen gesehen, ein paar große Zackenbarsche, viele bunte Riffische und was uns immer besonders erfreut: prächtige Queen Angel und French Angel.

Am Tag nach dem Tauchgang kamen unsere Freunde Meike und Ralli aus Flensburg für 2 Wochen. Sie haben uns in die Bahamas bis nach Georgetown begleitet. Zu unserer großen Freude hat Meike sich überreden lassen, Doppelkopf zu lernen und so stand mehreren Runden Doppelkopf täglich nichts mehr im Wege. Stephan und ich sind gern zu



zweit an Bord, sozusagen allein zu Haus, aber nach einiger Zeit ist es dann auch wieder total schön, zu viert mit lieben Freunden unterwegs zu sein, zu segeln, zu schwimmen und zu schnorcheln, spazieren zu gehen, zu backen, zu kochen, zu erzählen und eben auch zu spielen. Wir hatten eine herrliche, kurzweilige Zeit gemeinsam - danke euch beiden!

Ein Höhepunkt in den Bahamas ist der Besuch unserer Lieblingsinsel Conception Island. Die Insel ist unbewohnt, steht unter Naturschutz und ist umgeben von leuchtend türkisem Wasser. Zunächst fällt unser Anker



vor der Mündung eines Creeks. In diesen flussähnlichen Wasserlauf, der sich im Inselinneren weit verzweigt, fahren wir mit unserem Schlauchboot. Vor unseren Augen entfaltet sich eine traumhaft schöne Lagunenlandschaft mit Sandbänken innerhalb des hellgrünen, klaren Wassers. An den Ufern wechselt sich Mangrovedickicht mit Strandabschnitten ab. Vorwiegend streben langbeinige Mangrovenwurzeln vom Ufer

weg, bilden Skulpturen im Wasser. Immer wieder dunkle Schatten im transparenten Grün des Wassers - große Rochen und teils sehr alte Schildkröten. Am liebsten würden wir schnorcheln, doch das verkneifen wir uns lieber - deutlich sind auch hier und da kleine Zitronenhaie zu erkennen. Hinter jeder Kurve eröffnet sich ein neuer Blick auf die abwechslungsreiche Lagunenlandschaft in zarten Pastelltönen...

Am Nachmittag ankern wir ein Stück weiter in einer weiten, halbmondförmigen ruhigen Bucht. Der endlose unglaublich weiße und feine Strand gehört uns ganz allein. Wir ankern so nah, dass wir mühelos hinschwimmen und lange Spaziergänge unternehmen können. Hier ist alles so rein, der fein gewellte Sandgrund unter dem kristallklaren Türkis des Wassers und der Strand selbst, kein Tang, kein Grashalm, keine Qualle, kein Krebs, nur ab und an ein paar Fischlein, selbst die sind fast



durchsichtig. Wir stehen am Strand und sehen unseren Katamaran im Türkis schweben, so nah am Traumstrand, es scheint irgendwie



unwirklich, so schön, dass man sich fragt, wie viel Kitsch eigentlich zu ertragen ist... Und wie viel Glück... Unsere Antwort: Unendlich viel! Lachen, tanzen, herausschreien! Unter Wasser schlage ich Saltos, weil der Blick in jede Richtung so weit und schön ist, und am liebsten tauche ich und lege mich in 1 Meter Tiefe auf den Rücken, um die Wasseroberfläche von unten zu bestaunen, die Dreidimensionalität um mich spürend...

Nach der Einsamkeit der letzten Ankerplätze, auf denen sich wenige Yachten mit großem Abstand voneinander verteilten, bietet Georgetown auf der Insel Great Exuma das Kontrastprogramm. Hier liegen Hunderte von Yachten vor Anker, einige Yachties bleiben sogar hier hängen, kommen gar nicht mehr los und bilden eine feste Seglercommunity mit täglichen Quatschrunden über Funk etc. Wir liegen in der Nähe der Stadt mit idyllischem Blick auf zwei winzige Inselchen. Gegenüber von Georgetown liegt eine Insel mit Lagune, traumhaften Stränden und einigen wenigen Häusern, eigentlich also recht einsam, doch als wir am Abend hinüberschauen, sehen wir ein Meer von Lichtern, viel mehr als beim Blick zur Stadt in die andere Richtung - das sind Hunderte von Ankerlichtern, in der Regel jeweils eines pro Boot! Einen Tag liegen wir sogar in der Marina, damit Ralli und Meike morgens um 5:30h besser von Bord können mit ihrem Gepäck. Endlich wird unser Wassertank mal wieder gefüllt, unser Schiff mit Süßwasser geputzt und ich wandere mit Bergen von Wäsche durch den Ort zum Waschsalon, am Abend werden unsere Betten frisch bezogen - köstlich!

Mittlerweile sind wir in den Exumas, eine Inselkette teilweise kleinster Inselchen zwischen Georgetown im Süden und Nassau im Norden. Auf der Ostseite der tiefblaue Ozean, auf der Westseite türkisenes teils sehr flaches Wasser, ab und an zwischen den Inseln sogenannte Channels oder Cuts, also mehr oder weniger Platz zwischen den Inseln, um - je nachdem - raus auf den Ozean oder rein ins Atoll zu fahren. Doch mit Vorsicht, in den Cuts herrscht viel Strömung, die tidenabhängig ist. Am besten fährt man durch, wenn die Tide kippt, also bei Hochwasser oder Niedrigwasser. Von Uhrzeiten abhängig fahren wir ja gar nicht gern in unserer zeitlos glücklichen Lebensphase, in der wir keine Uhr benutzen und essen, wenn wir hungrig sind und schlafen, wenn wir müde sind. Also fahren wir auch nicht so häufig durch die Cuts. Jetzt einmal drin im Atoll, segeln wir step by step die Inselkette hoch, vorsichtig durch teils sehr flaches Wasser (Eyeball!) Oft nur mit Genua, das Großsegel bleibt eingepackt.



So haben wir das einige Tage gehandhabt, bis der Wind nachließ. Das erste Mal seit Wochen, dass weniger Wind ist, sonst blies er immer ganz ordentlich. Weniger Wind - weniger Welle - jetzt kann man auch recht entspannt durch die Channels.

Einen Tag war totale Flaute, naja, fast totale, wir haben uns unter vollen Segeln doch ein wenig fortbewegt und mal wieder völlig entschleunigt gefühlt. Es ging über mehrere Meilen über eine Wassertiefe von 6-8 Metern und die Wasseroberfläche war so glatt und durchsichtig wie Glas, dass wir jeden Grashalm auf dem sandigen Grund erkennen konnten! Und so unterwegs hatten wir das große Glück, aus allernächster Nähe 2

Riesenschildkröten bei der Paarung beobachten zu dürfen! Waren die groß, und so nah, direkt an der Wasseroberfläche! Das Foto zeigt eine von ihnen nach dem Akt. Sie lag erschöpft auf dem Wasser und brauchte erstmal viel Luft, die andere ist sofort abgetaucht. Wer von den beiden der Mann war und wer die Frau, haben sie uns leider nicht verraten...



Vor ein paar Tagen haben wir die Cayluna getroffen, einen Catamaran, der einige Jahre bei uns auf der Werft im Winterlager gelegen hat. Im Mai noch habe ich bei Frank von Kiel aus für ein paar Tage ein

Skippertraining gemacht. Seit letztem Sommer sind Frank und Birgit unterwegs auf großer Fahrt auf unbestimmte Zeit. Anfang Dezember haben wir die Cayluna in den ersten Tagen unserer Atlantiküberquerung zufällig auf unserem Plotter entdeckt (sie haben aktives AIS, senden also ihre Daten per UKW, wir haben passives AIS und können solche Daten empfangen). Das war völlig unverhofft und witzig und wir haben kurz gefunkt und uns jeweils eine gute Reise gewünscht. Und nun, nach so vielen Monaten, jeder mit eigener Reiseroute, treffen wir uns hier! Das war wunderbar und wir haben stundenlang erzählt...

Heute liegen wir in einer hübschen Bucht zwischen 2 Inselchen. Sind eben zum Strand übergeschwommen, wo wir uns allein zwischen urzeitlichen "Drachen" wiedergefunden haben. 50 Leguane haben wir gezählt und haben sie mit einer Banane aus der Hand gefüttert - es blieb unklar, wer mehr Schiss hatte, wenn sie näher kamen und abbissen, sie oder wir! Auf den kleinen Inseln der Tobago Keys im Süden der kleinen Antillen hatten wir auch einige Leguane gesehen, die südlichen waren größer und deutlich hübscher...

Gestern hatten wir mal wieder ein richtig schönes Schnorchelerlebnis: Sind um eine kleine Felseninsel herumgeschnorchelt mit toller Korallenlandschaft und vielen vielen bunten Fischen in glasklarem Wasser! Echt wie ein riesiges Aquarium! Auch ein ca 2 Meter langer Ammenhai und ein riesiger Rochen waren zu bestaunen. Ammenhaie liegen gern gemütlich im Sand. Wenn sie sich doch mal gestört fühlen, schwimmen sie langsam und geschmeidig eine Runde und legen sich dann sanft wieder auf genau denselben Platz. Da hätte ich sehr gern mit der Flasche getaucht, nicht nur geschnorchelt, vor allem, weil auch viele von den prächtigen Queen-Angel-Fischen da waren, die wir so lieben... Ja, richtig getaucht haben wir irgendwie gar nicht so oft...

So stabiles schönes Urlaubswetter wie in den Bahamas hatten wir zuletzt vor Jahren in Griechenland. Jeden Abend rufe ich der Sonne zu: "Tschüß, bis morgen", wenn sie orange-rot im Meer versinkt, weil ich einfach weiß, dass sie am nächsten Tag wieder scheinen wird! Das tut sooo gut... Ok, Griechenland war noch besser, da gab`s nur knallblauen Himmel, hier

haben wir schon immer mal wieder ein paar Wolken, manchmal auch richtig dunkle, aber keinen Regen...

Ihr habt sicher schon gemerkt, dass ich meine Berichte nicht an einem Tag schreibe, sondern immer mal wieder. Deswegen sind Angaben wie "gestern" oder "heute" nicht auf die Goldwaage zu legen...

Nun haben wir noch ein paar Tage bis zum Abflug ab Nassau. Gerade segeln wir nochmal raus aus den Exumas zur Insel Eleuthera, bevor wir dann nach Nassau rüber segeln, das heißt nochmal 2 längere Schläge, nochmal "richtig" segeln, besonders Stephan war das ein Bedürfnis nach dem Daddeldu zwischen den Inselchen. Bei leichtem Wind geht es per Spinnacker (großes buntes Leichtwindsegel) wieder über unglaublich



helltürkises Wasser und wir schwitzen bei 31 Grad...

7 Wochen werden wir in Deutschland sein, mal wieder ein bisschen arbeiten und die Lieben besuchen... Die Vorstellung ist schon komisch, das Leben, an das wir uns hier gewöhnt haben, jetzt zumindest vorübergehend wieder zu verlassen. Gedanklich sind wir schon seit Wochen viel bei unserem Atlantiktörn zurück und beim

darauf folgenden Umbau des Katamarans. Dementsprechend gibt es schon wieder viele Listen... To do und to remind für hier und für dort, für jetzt und für später... Die wenigen Wochen in Deutschland werden prall gefüllt sein und zu schnell vergehen.... Im Mai geht`s dann wieder an Bord, um unser Schiffchen zurück nach Europa zu segeln.

Morgen ist Frühlingsanfang und so hoffen wir, dass nun der Winter vorbei ist, der so viele von euch krank gemacht hat, wie wir lesen mussten, und dass alle Kranken nun wieder gesund sind und voller Elan in die neue Jahreszeit starten! Seid herzlich begrüßt ins hoffentlich frühlingshafte Deutschland / Österreich / Portugal / Kanada

Mit viel Sonne und Wärme

Eure Tina mit Stephan

22.03.2015

No-shoe time

etwas Öl, Knoblauch und Ingwer in Curry von den Inseln im Topf einrühren - bloß nichts anbrennen lassen...

Ja, war das wieder ein schöner Segeltag! 27 Meilen in 10 Stunden. Einfach treiben lassen. Die See bewegt sich bleiern, die Sonne hat mal wieder unglaublich feurig in allen Rottönen diesen Tag verabschiedet. Wie so oft - 90 Tage und 87 atemberaubende Sonnenuntergänge.

Der Mond zielt als Sichel wie eine Obstschale rötlich die sich abzeichnende Milchstraße. Ja, hier sieht sogar der Mond anders aus als da, wo es gerade nur 2 Grad hat bei leichtem Regen laut Wetteronline. Er bildet hier eine liegende Schale (zunehmend) und geht als Heiligenschein (abnehmend),

je nachdem wo er steht, denselben, zu Haus gewohnten Weg von Ost nach West.

Karotten und Kürbiswürfel werden dazu angeschmort...

Heute habe ich gepackt und eine Socke gefunden! Eine, nicht Zwei. Ich komme ins Grübeln. Nicht etwa um den Verbleib der 2. Socke, nein! Was macht man damit noch einmal, und vor allen Dingen warum??? Seit November habe ich dieses Un-Kleidungsstück aus meinem Gedächtnis gestrichen. Socken trägt man doch in Schuhen? Wo lagen die noch einmal, meine Flipflops meine ich damit leider nicht, die liegen bei der Badeleiter. Die Schuhe lagern irgendwo in einer Kiste tief in der Bilge (Keller). Sicherlich nicht eingestaubt, wenn's gut geht nur leicht angeschimmelt und muffig.

Jetzt schnell die Biobrühe zum ablöschen über das Gemüse....Kürbis hält sich an Bord besonders lange, dieser hier kommt noch aus der Republica Dominicana.



Ich schiebe die unangenehmen Gedanken beiseite, aber dieser Tag ist besonders schön und ich werde so richtig schön wehmütig.

Was für eine Zeit liegt hinter uns: Nordsee, Biscaya, Atlantik und Karibik liegen im Kielwasser. Eine leider viel zu kurze Zeit mit über 23 Länderbesuchen und 7500 Seemeilen teils fantastischen Segelns passiert revue.

Liebe nette neue Bekanntschaften kamen

und gingen viel zu schnell – weil wir weiterziehen wollten, aber auch leider mussten. Vorgestern erst wieder einer dieser Abende – so ganz ohne Tagesschau und Tatort – auf einem alten Holzschiff von den BVI`s (Antilleninseln). Ein Münchner Segler (58 J.) fragt nach Büchertausch, auf Deutsch - naja fast bayrisch, aber immerhin! Daraus wird nach kurzem smalltalk eine Einladung auf sein 60 Fuß Schiff. Seine Freundin kocht.

Wir bringen Gemüse und Getränke mit, während seine italienische Freundin, Jungs lest genau: 25 Jahre(!) alt, Pasta zubereitet. Tina ist ganz fasziniert von Peter aus München. Attraktiv ist er ja zugegebenermaßen – und wie! Braungebrannt – seit über 6 Jahren karibiksegelnd – meist Kolumbien und San Blas Inseln. Und lange Haare hat er auch – wie ich halt aber ganz ohne ein graues Haar dabei - Respekt. War früher mal Photograph in Miami – so Fotomodellsession und so...

Und sie? Jung halt. Knackig und unglaublich sexy mit ihrem bauchfreien Top. Wir, Tina und ich, denken über Crewtausch nach und lachen uns an. Wir verstehen uns. „Gegessen“ wird später zu Hause ;-)...

Gewürze folgen in den Topf, das Gemüse ist fast gar. Einen Teil nehme ich gerne zur Seite - damit wir noch was Bissiges haben...

Ja, unterhalten haben wir uns gestern den ganzen Abend auf Englisch. Paola kocht gigantisch lecker Italienisch, aber spricht lieber Englisch als Deutsch. Auf jeden Fall wurde es wieder einmal einer dieser unvergesslichen Abende. Verrückte und interessante Typen wie diese

Beiden treiben reichlich mit Ihren fantastischen Geschichten durch die Weltmeere. Man könnte, versorgt nur durch Zuhören, sicherlich viele Bücher schreiben. Tristess oder gar Tatort war gestern.

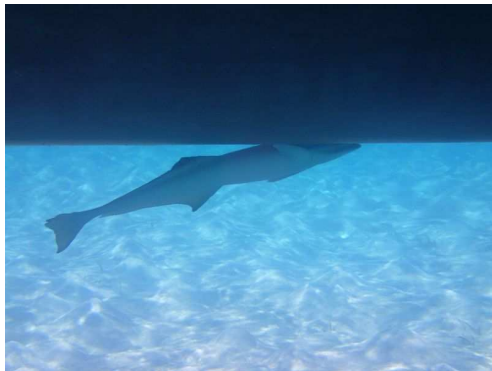
Jetzt nur nicht die Mandelblättchen anbrennen lassen... Der Pürrierstab macht nun das, wozu er gebaut worden ist.

So wird denn auf der Reise mal Spanisch, Portugiesisch, gebrochen Französisch oder Englisch aus dem Erinnerungsvermögen gekramt. Warum hatte ich in der Schule eigentlich soviel Mathe und Physik? Jedes Land hat dann sowieso noch seine ganz eigene Sprache! So vielfältig die Sprachen und Menschen, so vielfältig die Länder. Hier eine Insel aus Vulkanlava mit über 1000m hohen Bergen, dort eine Insel, die mit dem Urwald ringt, oder die endlosen Strandinseln z.B. die der Bahamas. Die über 3000m hohen kühlen Berge der Dom Rep stehen noch stark im Kontrast zu den nur 150 km weiter nördlich gelegenen türkis- und sandfarbenen Traum-Atollen der Caicosbank, kaum mehrere Meter über dem Meeresspiegel.

Langeweile kam wirklich nie auf. Viele Fotos sind auf die SD Karte gebrannt.

In die nun mit Kräutern versehene Suppe kommt noch ein wenig frische Orange, fein geschnittene Apfelstückchen und das bissige Gemüse...

Leider kein Foto haben wir von dem angeblichen Hai, der wohl neugierig und angelockt durch unsere Unterwasserschiff-machsauer Kratzgeräusche, sich unserem Besuch aus Deutschland bis auf Meterbereich näherte. Wer letztendlich mehr Angst hatte ... Meike, die eigentlich schon vorher immer nur von gefährlichen Haien sprach, oder der Hai, lässt sich nun nicht mehr genau sagen. In Flensburg wird es aber wohl auf Jahre hinaus noch Stadtgespräch bleiben ;-).



Auch Tina hatte gerade vor ein paar Tagen „ihr Haierlebnis“. Es war dann doch nur ein großer Schiffshalter/Pilotfisch, der wohl nach einem neuen Zuhause suchte. Er dockte, nachdem Tina fluchtartig das Wasser verlassen hatte, dann letztendlich bei uns am Backbordrumpf an. An der Oberseite hält eine Art Saugnapf den Fisch an seinem Wirt fest. Was die Natur so alles erfunden hat! Nach meiner

Vollgasmotorfahrt mit 9.5 Knoten und ordentlich Gerumpel durch die Schiffschrauben lässt er schlussendlich doch locker von der ARTNIS. Ich wollte doch keinen Tropenfisch mit in den Norden nehmen...

Mit frischem selbstgemachtem Yoghurt, gebrannten Mandelblättchen und gaaanz klein gehacktem frischem Ingwer und Knoblauch garniert kommt die Kürbissuppe auf den Teller...

Tina hat derweil Yoga im Netz gemacht und abschließend sehr kurz (it is shark-time) gebadet, sicherlich zum x-ten Mal heute. Das macht sie zuhause vom Hausboot auch ständig – im Sommer und dann aber ohne Haie.

Cuisine de la reste à la ARTNIS , voila. Frische Kräuter werden sich heute mal gedacht.

Auch so etwas, das ich vermissen werde. Zuhause, da wo es jetzt Frühling ist mit Temperaturen knapp im Einstelligen, ist meist nicht so viel Zeit zum Kochen...

In ein paar wenigen Tagen ist alles vorbei. Ist Sockenzeit, ist no-shoe-time over.

Aber wir kommen ja bald wieder... wir wollen noch mal über den Atlantik zurück und dann wieder her und wieder... Geschichten erzählen von Stephan mit Tina

(Eleuthera - Bahamas März 2015)

Hier gibt es einen kleinen Break, wir ließen das Schiff in der Nähe von Nassau liegen um uns ein paar Wochen in der Heimat den üblichen Frühjahrsarbeiten auf der Werft zu widmen.

